

Englands Schicksal

Von Hans Selig

Völker, sondern die englischen von allen britischen Uebersiedlern, nämlich Australiern und Neuseeländern (von Wollschafzucht, Neufundland und den anderen alten britischen Besitzungen auf der anderen Seite) Atlantik garnicht zu rechnen. Natürlich sind auch die Amerikaner, die von der USA in Anspruch zu nehmen, weil die Potenzen die Macht des Königreichs ein wenig wie eine Luftblase verplazt. Der Verfall der Macht Englands, der die Dominions und die Indien dazu, sich mehr auf ihre eigene Kraft zu besinnen, einen eigenen Nationalismus entwickeln.

Die starken Schiffsbewegungen des Feindes in der Seine-Bucht

Aber an Deutsche Vorpostenboote in den ersten Nachtstunden im Sonnabend vor dem Kap de la Hague in Gefechtsbereitschaft mit britischen Schnellbooten kamen, versenkten in einem Schnitt von 11 Minuten Dauer ein Schnellboot und beschädigten ein weiteres so schwer, dass es auch sinken sein dürfte.

Schwere Kampfflugzeuge griffen ebenfalls feindliche Schiffsziele an. Invasionsküste an und erzielte Treffer auf einem Zerstörer und zwei Handelsschiffen von 600 BRT.

Die aus der Heimat

Westlich Bialystok den Durchbruch erzielen zu können, wozu neue Infanterieverbände, die als 10 Schützendivisionen einzusetzen werden sind. Aber auch die massierte Stoss wurde von der deutschen Abwehr in sehr harten Kämpfen aufgefangen. An keiner Stelle schieden die Bolschewiken aus dem Kampf. Gerade nördlich von Warschau zwischen Ost- und Westarm der Weichse, und weiter südlich bei Minsk, wo unsere Truppen immer wieder anstürmenden Russen in geschlossen geführten Gruppen ab. Südwestlich Pleskau gelang es, den Feind, allerdings unter schweren Verlusten an Menschen und Material, seinen Einbruchsräumen zu stoppen. Die Vorlage der russischen Kräfte erwies sich als nicht durchführbar. Hier sind noch weitere Kämpfe im Gange.

Frau seinem Fahnenfeld

BERLIN

Vom Bericht über die Verhandlungen des Volksgerichtshofes gegen die Attentäter und Putschisten des Juli hat im Zusammenhang mit der Vernehmung des Angeklagten von

Um Missverständnissen vorzubeugen wird mitgeteilt, dass es sich hierbei



oft, um den Nachschub für die kämpfende Truppe lückenlos durchzuführen.
gen dazu bei, dass der Versorgungsstrom nicht abreißt

Wirtschaft

Nordafrika vor einer Lebensmittellage

Sachverständige in Algerien erklären, wie UN in Afrika. Von dort meldet, dass eine Lebensmittellage in Nordafrika bevorsteht, da das Jahr 1944 sich zu einem bis dagewesenen Notjahr für die nordafrikanische Landwirtschaft entwickelte. Verantwortliche Kreise erklären, dass die schlechteste Ernte in der nordafrikanischen Geschichte bevorsteht. Die Korn- und Weizenenergie beispielsweise dürfte um 1,7 Millionen Tonnen unter den Ernteergebnissen des Vorjahres liegen. Dabei habe schon die vorjährige Ernte der Nachfrage nicht gerecht werden können, weshalb man zu den Reserven griff. Dadurch aber sei die Lage für dieses Jahr noch bedrohlicher geworden.

Letzter Gouverneur der Bank von England?

Anlässlich des 250-jährigen Bestehens der Bank von England wurde in London unter der Bezeichnung «Houblin-Norman-Stiftung» ein Studienfonds mit einem Kapital von 100.000 Pfund gestiftet. Die Namensgebung erfolgte nach dem ersten Gouverneur der Bank aus John Houblin (1694), und — wie die City satirisch scherzte — nach dem letzten Gouverneur der Bank, Montague Norman, der im April nach 24-jähriger Amtszeit zurückgetreten ist.

Guter Ernteerfolg in Ungarn

Die Erntearbeiten gehen in Ungarn gut weiter. Die Rapsernte ist zum größten Teil beendet. Die Weizen- und Roggenenergie ist fast überall im Gange. Die Roggenenergie ist ebenfalls im Gange. Die Weizen- und Roggenenergie ist fast überall im Gange. Die Weizen- und Roggenenergie ist fast überall im Gange.

Aufforstung in Bulgarien

Alle staatlichen und privaten Baumschulen in Bulgarien haben die Aufforstung erhalten. Im Laufe dieses Sommers ist fast überall im Gange die Aufforstung. Die Weizen- und Roggenenergie ist fast überall im Gange. Die Weizen- und Roggenenergie ist fast überall im Gange.

Auf schiefer Ebene

Schwedens Wirtschaft macht sich in Moskau beliebt

STOCKHOLM
Einige wirtschaftlich, aber auch ausenpolitisch für Schweden recht aufschlussreiche Betrachtungen liefert das Organ der schwedischen Exportvereinigungen «Schwedischer Aussenhandel» in Gestalt einer Auslassung über die Beziehungen Schwedens zur Sowjetunion — triumphierend zitiert von dem Sowjetorgan in Schweden «Ny Dag».

Die schwedischen Kommunisten sind zuweilen mit ihren sonst so hart befiedelten Kapitalisten ganz zufrieden... Das Organ der schwedischen Exportvereinigungen schreibt über den schwedischen Handel mit der Sowjetunion unter anderem, dass die schwedische Exportindustrie — vor allem die Eisen- und Stahlindustrie und die Maschinenindustrie — stets grosses Interesse für den sowjetischen Markt gehabt hätten. Schweden habe im Herbst 1940 die auf 5 Jahre bemessenen Ausfuhrabmachungen mit der Sowjetunion mit grossen Erwartungen begrüsst, zumal rasch von sowjetischer Seite Bestellungen im Werte von 180 Millionen Kronen für Schweden vergeben wurden.

Deutsche Sozialpolitik

Anlässlich der Amtseinführung des neuen Präsidenten des Reichsversorgungsamts in Berlin weist Reichsarbeitsminister Seide in einer Ansprache auf die in der Welt einzigartigen Leistungen der deutschen Sozialpolitik hin. Auch die Feindstaaten, so sagte der Minister, haben allmählich erkannt, dass die ihnen kaum erklärliche Kampfmoral und Siegesgewissheit des deutschen Volkes dem Glauben an seinen Sozialismus entspringt, und sie versuchen nun, freilich spät und ohne ihre Völker überzeugen zu können, auch ihrerseits mit sozialen Programmen aufzuwarten. Im Spiegel dieser Versuche der Feindseite erkennen wir aber um so deutlicher unseren niemals einzuholenden Vorsprung. Dieser Vorsprung ist im Kriege durch den fortgesetzten Ausbau unserer sozialpolitischen Einrichtungen noch vergrössert worden. Während die Feindländer nur Programme machen, haben wir beispielsweise die Leistungen unserer Krankenversicherung erhöht, höhere Renten und das Bergmannstreuergeld für Bergmänner eingeführt, den Unfallschutz ausgebaut und die Rentenleistungen aus der Zeit der Notverordnungen beseitigt. Wenn nach dem Kriege einmal Zahlen genannt werden können, wird die Welt mit Staunen vernommen, welche hohen Milliardenbeträge die

Prägestaltung sicher vorteilhafter für den Käufer gehalten werden können als gegenwärtig. Man erwarte von sowjetischer Seite grossen Kaufbedarf. Sicher würden England und die Vereinigten Staaten unter Ausnutzung ihrer Stellung als Verbündete den hierdurch gewonnenen intimen Kontakt dazu zu benutzen, in erster Linie als Lieferanten aufzutreten. Die Nachfrage über Kreditverhandlungen mit USA-Trusts über Lieferungen für 2½ Milliarden Dollar hätte gezeigt, um was für grosse Objekte es sich hier handle. Natürlich könne — bei so schwindelnden Beträgen — Schweden als Kreditgeber nicht konkurrieren, aber auch auf

Ohne Deutschland-Handel

Wirtschaftliche Isolierung der Türkei
Der Entschluss der türkischen Regierung, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich abzubrechen, bedeutet eine etwa zehnjährige Periode intensiver wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Im Sommer 1939 hatte sich die Regierung zu Ankara den Briten und Franzosen genähert und in entsprechendem Mass den Wirtschaftsverkehr mit dem Deutschen Reich eingeschränkt. Die Folge davon war eine empfindliche Störung in der Aussenhandelsbilanz der Türkei und eine Verlangsamung in der auf verschiedenen Gebieten eingeleiteten Industrialisierung des Landes. Zahlreiche Fabriken, Bergwerke, Hafenanlagen usw. blieben Monate und sogar Jahre lang liegen und erfuhren eine empfindliche Wertminderung. Die Vereinbarungen vom Spätsommer 1941 brachten dann jenen Wandel, der bis zu dem jetzigen Abbruch der Beziehungen gedauert hat.

Von massgebender türkischer Seite ist wiederholt anerkannt worden, dass Deutschland seine Lieferungen mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Dagegen wurde über die Einhaltung der von alliierter Seite, insbesondere von Grossbritannien, gegebenen Lieferzusagen immer wieder Klage geführt. Wenn sich die türkische Regierung jetzt darauf beruft, sie habe sich für die fortgeführten deutschen Lieferungen entsprechende Bürgschaften der Anglo-Amerikaner geben lassen, so liegt der Zweifel nahe, ob die Briten und Amerikaner nach der Festlegung Ankaras gegen die Neutralität noch die gleiche Lieferbereitschaft zeigen werden, die sie in der Schwere

schwedischer Seite sei man bereit, eventuelle sowjetische Kreditwünsche zu erwägen. Auf jeden Fall liege von schwedischer Seite ein aufrichtiger Wunsch vor, durch erhöhten Handelsaustausch zur Stärkung guter Beziehungen zu unserem grossen Nachbarn im Osten beizutragen.

Korea im Grossraum

Güterproduktion entsprechend den natürlichen Gegebenheiten und den Interessen des Mutterlandes

HAMBURG
Die Mandchukuo benachbarte Halbinsel, die wir als Korea zu bezeichnen gewohnt sind, die aber als japanisches Generalgouvernement Tschosen heisst, ist im letzten Jahrzehnt, als in Ostasien die von Tokio her ausgelagerte dynamische Entwicklung ins Rollen kam, etwas in den Schatten der neu zum

sen ist. Im Augenblick interessiert die japanische Kriegswirtschaft das Eisen, die Stein- und Braunkohle, das Magnesit und der Tonschiefer als Rohstoffe für die übrigen von Grundherren und Zwischenschichtern abhängigen, ist nicht sehr hoch, und ihre Lebensweise ähnelt in vielem heute noch den überlieferten Formen des ehemals selbständigen Reiches, dessen letzter Herrscher erst 1926 im Exil gestorben ist. Ähnlich wie in Mandchukuo liegt auch in Korea die Südmandschurische Eisenbahn-Gesellschaft, deren Wirkungskreis weit über ihren Namen hinausreicht, mit ihren Schienensträngen die ersten Breiten der modernen Zivilisation, bis sich allmählich ein Netz von Verkehrs- und Handelsbeziehungen im modernen Sinne ausbreitet. Was das Land über den eigenen Bedarf hinaus produziert — vor allem Reis, Sojabohnen, Seide, Vieh, Fischereiprodukte, Baumwolle, Erze, geht fast ausschliesslich nach Japan, das seinerseits den Einfuhrbedarf Koreas deckt: Textilien, Maschinen, Papier, Zucker, Düngemittel, Kohle. Die koreanische Textilindustrie, die sich im Nordwesten der Halbinsel entwickelt hatte, wird nach dem grossen Arbeitsstellungsplan des ostasiatischen Grossraums nicht gefördert; der Schwerpunkt soll für Korea zweifellos bei der Eisen- und Stahlindustrie, der Maschinen- und Werkzeugindustrie, der Leichtmetallgewinnung, sowie der Papier- und der Gummiherstellung liegen. Selbstverständlich bleibt als unerschöpfliche Grundlage immer die Bewirtschaftung des Bodens bestehen.

Die schwedischen Kommunisten verlangen nach dem Vorgehen des Oberbefehlshabers der schwedischen Wehrmacht gegen die baltischen «Degeposten» nunmehr energisch die Freigabe ihrer eigenen Zeitungen für die Militärmasse, zumal die Gleichstellung zwischen kommunistischen und nationalistischen Blättern eine Verunglimpfung für die ersten darstellt. Der kommunistische «Ny Dag» fordert ausdrücklich die Zulassung kommunistischer Organe vom Schlage der «Revolt» oder der «Roten Fackel».

Ohne Deutschland-Handel

Wirtschaftliche Isolierung der Türkei

Der Entschluss der türkischen Regierung, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich abzubrechen, bedeutet eine etwa zehnjährige Periode intensiver wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Im Sommer 1939 hatte sich die Regierung zu Ankara den Briten und Franzosen genähert und in entsprechendem Mass den Wirtschaftsverkehr mit dem Deutschen Reich eingeschränkt. Die Folge davon war eine empfindliche Störung in der Aussenhandelsbilanz der Türkei und eine Verlangsamung in der auf verschiedenen Gebieten eingeleiteten Industrialisierung des Landes. Zahlreiche Fabriken, Bergwerke, Hafenanlagen usw. blieben Monate und sogar Jahre lang liegen und erfuhren eine empfindliche Wertminderung. Die Vereinbarungen vom Spätsommer 1941 brachten dann jenen Wandel, der bis zu dem jetzigen Abbruch der Beziehungen gedauert hat.

Von massgebender türkischer Seite ist wiederholt anerkannt worden, dass Deutschland seine Lieferungen mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Dagegen wurde über die Einhaltung der von alliierter Seite, insbesondere von Grossbritannien, gegebenen Lieferzusagen immer wieder Klage geführt. Wenn sich die türkische Regierung jetzt darauf beruft, sie habe sich für die fortgeführten deutschen Lieferungen entsprechende Bürgschaften der Anglo-Amerikaner geben lassen, so liegt der Zweifel nahe, ob die Briten und Amerikaner nach der Festlegung Ankaras gegen die Neutralität noch die gleiche Lieferbereitschaft zeigen werden, die sie in der Schwere

sen ist. Im Augenblick interessiert die japanische Kriegswirtschaft das Eisen, die Stein- und Braunkohle, das Magnesit und der Tonschiefer als Rohstoffe für die übrigen von Grundherren und Zwischenschichtern abhängigen, ist nicht sehr hoch, und ihre Lebensweise ähnelt in vielem heute noch den überlieferten Formen des ehemals selbständigen Reiches, dessen letzter Herrscher erst 1926 im Exil gestorben ist. Ähnlich wie in Mandchukuo liegt auch in Korea die Südmandschurische Eisenbahn-Gesellschaft, deren Wirkungskreis weit über ihren Namen hinausreicht, mit ihren Schienensträngen die ersten Breiten der modernen Zivilisation, bis sich allmählich ein Netz von Verkehrs- und Handelsbeziehungen im modernen Sinne ausbreitet. Was das Land über den eigenen Bedarf hinaus produziert — vor allem Reis, Sojabohnen, Seide, Vieh, Fischereiprodukte, Baumwolle, Erze, geht fast ausschliesslich nach Japan, das seinerseits den Einfuhrbedarf Koreas deckt: Textilien, Maschinen, Papier, Zucker, Düngemittel, Kohle. Die koreanische Textilindustrie, die sich im Nordwesten der Halbinsel entwickelt hatte, wird nach dem grossen Arbeitsstellungsplan des ostasiatischen Grossraums nicht gefördert; der Schwerpunkt soll für Korea zweifellos bei der Eisen- und Stahlindustrie, der Maschinen- und Werkzeugindustrie, der Leichtmetallgewinnung, sowie der Papier- und der Gummiherstellung liegen. Selbstverständlich bleibt als unerschöpfliche Grundlage immer die Bewirtschaftung des Bodens bestehen.

Ohne Deutschland-Handel

Wirtschaftliche Isolierung der Türkei

Der Entschluss der türkischen Regierung, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich abzubrechen, bedeutet eine etwa zehnjährige Periode intensiver wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Im Sommer 1939 hatte sich die Regierung zu Ankara den Briten und Franzosen genähert und in entsprechendem Mass den Wirtschaftsverkehr mit dem Deutschen Reich eingeschränkt. Die Folge davon war eine empfindliche Störung in der Aussenhandelsbilanz der Türkei und eine Verlangsamung in der auf verschiedenen Gebieten eingeleiteten Industrialisierung des Landes. Zahlreiche Fabriken, Bergwerke, Hafenanlagen usw. blieben Monate und sogar Jahre lang liegen und erfuhren eine empfindliche Wertminderung. Die Vereinbarungen vom Spätsommer 1941 brachten dann jenen Wandel, der bis zu dem jetzigen Abbruch der Beziehungen gedauert hat.

Von massgebender türkischer Seite ist wiederholt anerkannt worden, dass Deutschland seine Lieferungen mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Dagegen wurde über die Einhaltung der von alliierter Seite, insbesondere von Grossbritannien, gegebenen Lieferzusagen immer wieder Klage geführt. Wenn sich die türkische Regierung jetzt darauf beruft, sie habe sich für die fortgeführten deutschen Lieferungen entsprechende Bürgschaften der Anglo-Amerikaner geben lassen, so liegt der Zweifel nahe, ob die Briten und Amerikaner nach der Festlegung Ankaras gegen die Neutralität noch die gleiche Lieferbereitschaft zeigen werden, die sie in der Schwere

sen ist. Im Augenblick interessiert die japanische Kriegswirtschaft das Eisen, die Stein- und Braunkohle, das Magnesit und der Tonschiefer als Rohstoffe für die übrigen von Grundherren und Zwischenschichtern abhängigen, ist nicht sehr hoch, und ihre Lebensweise ähnelt in vielem heute noch den überlieferten Formen des ehemals selbständigen Reiches, dessen letzter Herrscher erst 1926 im Exil gestorben ist. Ähnlich wie in Mandchukuo liegt auch in Korea die Südmandschurische Eisenbahn-Gesellschaft, deren Wirkungskreis weit über ihren Namen hinausreicht, mit ihren Schienensträngen die ersten Breiten der modernen Zivilisation, bis sich allmählich ein Netz von Verkehrs- und Handelsbeziehungen im modernen Sinne ausbreitet. Was das Land über den eigenen Bedarf hinaus produziert — vor allem Reis, Sojabohnen, Seide, Vieh, Fischereiprodukte, Baumwolle, Erze, geht fast ausschliesslich nach Japan, das seinerseits den Einfuhrbedarf Koreas deckt: Textilien, Maschinen, Papier, Zucker, Düngemittel, Kohle. Die koreanische Textilindustrie, die sich im Nordwesten der Halbinsel entwickelt hatte, wird nach dem grossen Arbeitsstellungsplan des ostasiatischen Grossraums nicht gefördert; der Schwerpunkt soll für Korea zweifellos bei der Eisen- und Stahlindustrie, der Maschinen- und Werkzeugindustrie, der Leichtmetallgewinnung, sowie der Papier- und der Gummiherstellung liegen. Selbstverständlich bleibt als unerschöpfliche Grundlage immer die Bewirtschaftung des Bodens bestehen.

Ohne Deutschland-Handel

Wirtschaftliche Isolierung der Türkei

Der Entschluss der türkischen Regierung, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich abzubrechen, bedeutet eine etwa zehnjährige Periode intensiver wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Im Sommer 1939 hatte sich die Regierung zu Ankara den Briten und Franzosen genähert und in entsprechendem Mass den Wirtschaftsverkehr mit dem Deutschen Reich eingeschränkt. Die Folge davon war eine empfindliche Störung in der Aussenhandelsbilanz der Türkei und eine Verlangsamung in der auf verschiedenen Gebieten eingeleiteten Industrialisierung des Landes. Zahlreiche Fabriken, Bergwerke, Hafenanlagen usw. blieben Monate und sogar Jahre lang liegen und erfuhren eine empfindliche Wertminderung. Die Vereinbarungen vom Spätsommer 1941 brachten dann jenen Wandel, der bis zu dem jetzigen Abbruch der Beziehungen gedauert hat.

Von massgebender türkischer Seite ist wiederholt anerkannt worden, dass Deutschland seine Lieferungen mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Dagegen wurde über die Einhaltung der von alliierter Seite, insbesondere von Grossbritannien, gegebenen Lieferzusagen immer wieder Klage geführt. Wenn sich die türkische Regierung jetzt darauf beruft, sie habe sich für die fortgeführten deutschen Lieferungen entsprechende Bürgschaften der Anglo-Amerikaner geben lassen, so liegt der Zweifel nahe, ob die Briten und Amerikaner nach der Festlegung Ankaras gegen die Neutralität noch die gleiche Lieferbereitschaft zeigen werden, die sie in der Schwere

sen ist. Im Augenblick interessiert die japanische Kriegswirtschaft das Eisen, die Stein- und Braunkohle, das Magnesit und der Tonschiefer als Rohstoffe für die übrigen von Grundherren und Zwischenschichtern abhängigen, ist nicht sehr hoch, und ihre Lebensweise ähnelt in vielem heute noch den überlieferten Formen des ehemals selbständigen Reiches, dessen letzter Herrscher erst 1926 im Exil gestorben ist. Ähnlich wie in Mandchukuo liegt auch in Korea die Südmandschurische Eisenbahn-Gesellschaft, deren Wirkungskreis weit über ihren Namen hinausreicht, mit ihren Schienensträngen die ersten Breiten der modernen Zivilisation, bis sich allmählich ein Netz von Verkehrs- und Handelsbeziehungen im modernen Sinne ausbreitet. Was das Land über den eigenen Bedarf hinaus produziert — vor allem Reis, Sojabohnen, Seide, Vieh, Fischereiprodukte, Baumwolle, Erze, geht fast ausschliesslich nach Japan, das seinerseits den Einfuhrbedarf Koreas deckt: Textilien, Maschinen, Papier, Zucker, Düngemittel, Kohle. Die koreanische Textilindustrie, die sich im Nordwesten der Halbinsel entwickelt hatte, wird nach dem grossen Arbeitsstellungsplan des ostasiatischen Grossraums nicht gefördert; der Schwerpunkt soll für Korea zweifellos bei der Eisen- und Stahlindustrie, der Maschinen- und Werkzeugindustrie, der Leichtmetallgewinnung, sowie der Papier- und der Gummiherstellung liegen. Selbstverständlich bleibt als unerschöpfliche Grundlage immer die Bewirtschaftung des Bodens bestehen.

Ohne Deutschland-Handel

Wirtschaftliche Isolierung der Türkei

Der Entschluss der türkischen Regierung, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich abzubrechen, bedeutet eine etwa zehnjährige Periode intensiver wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Im Sommer 1939 hatte sich die Regierung zu Ankara den Briten und Franzosen genähert und in entsprechendem Mass den Wirtschaftsverkehr mit dem Deutschen Reich eingeschränkt. Die Folge davon war eine empfindliche Störung in der Aussenhandelsbilanz der Türkei und eine Verlangsamung in der auf verschiedenen Gebieten eingeleiteten Industrialisierung des Landes. Zahlreiche Fabriken, Bergwerke, Hafenanlagen usw. blieben Monate und sogar Jahre lang liegen und erfuhren eine empfindliche Wertminderung. Die Vereinbarungen vom Spätsommer 1941 brachten dann jenen Wandel, der bis zu dem jetzigen Abbruch der Beziehungen gedauert hat.

Von massgebender türkischer Seite ist wiederholt anerkannt worden, dass Deutschland seine Lieferungen mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Dagegen wurde über die Einhaltung der von alliierter Seite, insbesondere von Grossbritannien, gegebenen Lieferzusagen immer wieder Klage geführt. Wenn sich die türkische Regierung jetzt darauf beruft, sie habe sich für die fortgeführten deutschen Lieferungen entsprechende Bürgschaften der Anglo-Amerikaner geben lassen, so liegt der Zweifel nahe, ob die Briten und Amerikaner nach der Festlegung Ankaras gegen die Neutralität noch die gleiche Lieferbereitschaft zeigen werden, die sie in der Schwere



Grossraum gekommenen Gebiete. Allerdings nur, soweit das Interesse der breiten und insbesondere auch der ausserjapanischen Öffentlichkeit in Frage steht — die wirtschaftliche Aufbauarbeit in Korea hat keinen Augenblick gestockt, sie ist im Gegenteil seit 1937, also seit Ausbruch des China-Konfliktes, ganz ausserordentlich intensiviert worden. Der Spielraum hierfür war recht gross, denn die Halbinsel, die seit 1905 tatsächlich und seit 1910 auch formell zu Japan gehört, beherbergt mancherlei Schätze, von denen erst der geringste Teil gehoben oder in irgendeinem anderen Sinne erschlos-



Matteo Skull
FIUME
Via Acquedotto 5
Mechanische
Schiffs-Werkstatt
und Giesserei

S. A. V. E. SOC. AN.
VENETA EDILE
FIUME
Via Mario Asso 2
BAUUNTERNEHMUNG

MOLINO E PASTIFICIO
Antonio Vezzil
FIUME - Via Acquedotto 18
Mehl und Teigwaren-Erzeugung

Giesserei und Maschinenfabrik
Gegründet 1855
Luigi Cussar
FIUME
Via dell'Acquedotto 15-17
Telefon 3-69
Reparaturen
bei Schiffen,
Kesseln,
Maschinen
und Motoren,
Schweissungen
usw.

Benussi & Casalotti
Kraftwagentransporte
Speditionen
Pferdewagentransporte
POLA
Via P. Kandler Nr. 50
Telegraphische Adresse AGENZIA BENUSSI
Fernsprecher Nr. 77 - Casella Postale Nr. 137

Saponificio
Fiumano
ILCO S.A.
Seifenfabrik
FIUME
Seifen, Glycerin und Kristallisierte Soda

Cassa di Risparmio di Fiume
ZENTRALE: FIUME
Filialen: ABBADIA - VILLA DEL NEVOSO
Agenturen: LAURANA - VEGLIA

IMPIANTI INDUSTRIALI «ARCO»
FIUME
Reparaturwerkstätte und Aufbau
technischer elektr. Anlagen
Autogen- u. Elektro-Schweissungen

Giesserei und Maschinenfabrik
«Vulkan»
SUSSAK
Strasse:
Ruziceva ul. 25
Telefon 19-39

Società Istriana Cementi Anonima
POLA
Vereinigte
Zementfabriken
Marchino und G.
Fabrik in Pola, Telefon 49

KUHNE & NAGEL
SPEDITION - SCHIFFFAHRT
HAUPTSITZ IN ITALIEN
TRIEST
VIA CICERONE 6 A
Mailand, Genua, Turin, Venedig, Florenz,
Fiume, Bozen

Eigene Häuser und Vertretungen an allen wichtigen Plätzen Europas

Stella marina
SARDINEN

Küstenländisches Speditions- und erstes Möbeltransport-Unternehmen
Rudolf Exner
Nachflg.
INHABER: FERDINAND SCHOSS
Corso Cavour 11 - TRIEST - Fernsprecher 3831
Spezialunternehmen für Möbeltransporte mit Automobilen und gepolsterten Möbelwagen
VERPACKUNG - UEBERSIEDLUNG - EINLAGERUNG

FONDA & COMISSO
SOCIETA' PER AZIONI
Gegründet 1884
Eingezeichnetes Kapital: L. 500.000.—
Lebensmittel - Kolonialwaren - Rohstoffe
Telegr.: Fondacom - Casella post. 483
Telefon: Stadtsprechers 70-54, 70-55 - Auswärtige Gespräche 89-28
Postfach 1671, Hauptpostamt Triest (C. P. C. Trieste N. 1671)
TRIEST
Via Nizza 1

F. & E. Hauser
SEIFENFABRIK UND CHEMISCHE ERZEUGNISSE
TRIEST
Piazza Foraggi 7 - Tel. 90-472
GÖRZ
Via Corsica 5 - Tel. 2-25

